

Abhandlungen aus dem Gebiete der alten Geschichte.

Von C. Höfler.

V.

Ueber den Auslauf der römischen Geschichte in die
byzantinische und die Gliederung beider.

Inhalts-Verzeichniss.

Vorwort.

- §. 1. Die Erneuerung des römischen Staates.
 §. 2. Die Einwirkung der orientalischen Dynastien auf die Umwandlung des römischen Reiches
 in ein römisches, byzantinisches.
 §. 3. Höhepunkt der neuromischen Macht und Herrlichkeit unter Makedoniern und Komnenen.
 §. 4. Verfall und Untergang des Reiches von Romania.

VORWORT.

Man kann nicht leugnen, dass mit dem Begriffe Ostrom, oströmisch, vielfach ein Spiel getrieben wird, dem sich die Geschichtswissenschaft bisher zu wenig widersetzte. Man begreift gewöhnlich darunter das römische Reich, welches Constantinopel zur Hauptstadt hatte. Allein dieser Begriff ist irrig. Ostrom und ein oströmisches Reich setzen geradezu ein weströmisches Reich voraus, und wenn es kein letzteres gab, so gab es auch kein oströmisches, sondern nur ein römisches. Als Kaiser Constantin das bisherige Byzantium zur Hauptstadt des römischen Reiches erhob, ward Constantinopel sicherlich nicht desshalb Hauptstadt des oströmischen Reiches, sondern des Gésammtreiches, das nach Constantin's Tode unter seine Söhne getheilt wurde, von Constantius und noch mehr von Julian, dem letzten Kaiser aus dem flavischen Geschlechte, vereinigt worden ist, da Julian nicht einmal wie sein Oheim einen Theil des Reiches, einem Cäsaren, übergab. Bald nachher fand wieder eine Theilung unter Valentinian und Valens statt und eine Vereinigung der getrennten Theile erst im letzten Jahre des Theodosius. Sein Tod, 395, brachte bekanntlich jenen Dualismus hervor, der in den Geschichtsbüchern meist so aufgefasst und dargestellt wird, als wenn eben nur jetzt eine Theilung des Reiches in eine östliche und westliche Hälfte stattgefunden hätte. Diese selbst hatte wiederum eine nicht zu lange Dauer,